№ 2.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Montag, den 4. Januar 1858.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen $7\frac{1}{2}$—9 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Rundschau.

Berlin, 2. Jan. Der zwischen dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Kronprinzessin Viktoria von Großbritannien abgeschlossene Ehepakt wird jetzt hier von einem Hof-Kalligraphen (Schütze) auf Pergament mit kunstvollen Initialen 2c. abgeschrieben. Der Wortlaut ist in englischer, deutscher und französischer Sprache abgefaßt. Außer der von dem engl. Staate der Prinzessin bewilligten Mitgift erhält Hochdieselbe eine bedeutende Jahreseinkunft aus der Chatulle der Königin Viktoria und eine namhafte Summe als Hochzeitsgabe von Sr. Majestät dem Könige von Preußen. (St. Z.)

— Der Hofmaler Professor Hensel hat jetzt sein höchst interessantes Album, welches bereits gegen 1000 von ihm in Bleistift ausgeführte Portraits von hochgestellten berühmten Persönlichkeiten mit deren Facsimile und eigenhändigen Namensunterschriften enthält, mit dem sprechend ähnlichen Portrait Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm bereichert. Höchstderselbe geruhte seinen Wahlspruch: „Furchtlos und beharrlich", so wie seinen hohen Namen mit Bleistift darunter zu schreiben.

— Ihre Majestät die Königin erfreute am Weihnachtsabende Se. Excellenz den Wirkl. Geh. Rath Frhrn. v. Humboldt durch Uebersendung einer sehr geschmackvollen und werthvollen Uhr.

— Die in Berlin seit Beginn der Geldkrisis eröffneten Konkurse übersteigt bereits die Zahl 80 und bildet etwa den dritten Theil aller in dieser Zeit in Preußen eröffneten Konkurse. Nächst Berlin kommt Stettin mit 14, Breslau mit 9, Halle, Königsberg und Görlitz mit je 7.

— Gestern Vormittag wurde in der bekannten Stobwasser'schen Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik ein Jubiläum eigener Art begangen. Der Lackirer Peter Bersag aus Danzig feierte nämlich an diesem Tage das 50jährige Jubiläum seiner Thätigkeit in dieser Fabrik. Im Fabriklokal nahm der Jubilar auf einem schönen Armsessel Platz, der eine entsprechende vergoldete Inschrift trug und ihm vom Fabrikherrn zum Geschenk gemacht wurde, worauf der Stadtsyndikus Heedemann ihm im Allerhöchsten Auftrag das Allgemeine Ehrenzeichen übergab.

Stettin, 2. Jan. Der stettiner Garantie-Verein macht bekannt, daß nach dem Inhalt des Vertrags mit den Theilnehmern des Vereins dessen Wirksamkeit nur auf die Mitglieder der hiesigen kaufmännischen Corporation sich erstrecke. Gleichzeitig zeigt er an, daß der Gesammtbetrag der Garantiezeichnungen die Höhe von 555,000 Thlr. erreicht hat und die kontraktlichen 10 pCt. darauf sämmtlich eingezahlt sind.

Hamburg, 31. Decbr. Sie erhalten heute mein letztes Schreiben in diesem Jahre. Die Situation unserer Börse scheint sich etwas günstiger zu gestalten; indeß sieht man noch immer mit einigem Bangen den ersten beiden Monaten des J. 1858 entgegen. Die Luft ist, um mich eines vulgären Ausdruckes zu bedienen, noch lange nicht rein. Das beweisen außer den Gerüchten, daß sich die Masse der meisten unter Administration stehenden Firmen bei Weitem schlechter herausgestellt habe, als man erwartet hatte, auch die jetzt fast täglich vorkommenden Fallissements, die indeß keineswegs alle in der allgemeinen Krisis ihren Ursprung haben.

— [Der Geldmarkt.] Geld ist reichlich vorhanden, aber es sucht sich Placements auf, die von den hier traditionell gewordenen sehr verschieden sind. Es fällt keinem Kapitalisten hier mehr ein, sein Geld in die großen Komptoirs zu tragen. Die Makler, die renommirten und die unter der Hand wirkenden, wissen von den beschränkenden Instruktionen ihrer Klienten ein Lied zu singen. Daraus erklärt sich denn der niedrige Diskontosatz, dessen wir uns erfreuen, wenn anders dieser Ausdruck paßt, und zugleich die schwankende Bewegung des Diskontos. Fest bleibt derselbe nur für Kammermandate auf $3\frac{1}{2}$ Prozent. Man giebt gern Geld her, wo reelle Sicherheit ist, alte und große Firmen genügen nicht mehr als Bürgschaft, man will handgreifliches Unterpfand. Sachen genießen Kredit, Personen nur mit der ängstlichsten Auswahl. Wechsel werden mit 4—6 pCt. diskontirt, wer nicht zu 6 Prozent Geld auf seinen Namen erhalten kann, erhält überhaupt keins. Das ist der Schlüssel zu unserem Geldüberfluß. Die Sachen stehen also noch schlimm genug, und der der Verhältnisse kundige Geschäftsmann kann nur mit Betrübniß auf die Leichtfertigkeit blicken, mit welcher man die Schäden unserer Zustände zu verbergen und die Gräber zu übertünchen sucht. Berichte von Merck und seinen mit ihm in Stockholm anwesenden Mitbevollmächtigten der schwedischen Forderungsberechtigten lauten sehr ungünstig. Die Schuldner verlangen zweijährigen Indult, ohne daß sie die für eine so lange Geduldfrist unerläßliche Sicherheit zu geben vermögen. Die Bevollmächtigten sind auf diese Proposition nicht eingegangen und die hiesigen Gläubiger haben dies Verhalten genehmigt. Leute, welche die Zustände in Stockholm und Christiania kennen, sind aber überzeugt, daß diese Proposition schließlich wird angenommen werden müssen. Alles, was die schwedische Regierung zu thun im Stande (die Aufnahme der Anleihe von 12 Mill. Thlrn.), wird geschehen, sie wird auch das Geld mit leidlichen Bedingungen erhalten, aber die Regierung wird sich wohl hüten, das Geld zur Erhaltung von Geschäften herzugeben, die keinerlei reelle Garantie der Wiedererstattung zu bieten vermögen. Und das ist bei der Mehrzahl der Fall. (BHZ.)

— Herr Adolph Godeffroy ist Präses des Kommerziums für das Jahr 1858 geworden. — Im Jahre 1857 sind hier angekommen: 5067 Segel- und Dampfschiffe (1850 nur 4094), darunter 136 Dampfschiffe (1850 nur 45); abgegangen dagegen 1857: 5033 (1850 nur 4114).

Mainz, 31. Decbr. Nach Mittheilung rheinischer Blätter haben Ihre Königliche Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und dessen hohe Verlobte, die Princeß Royal von England, 600 Thlr. für die hiesigen Nothleidenden eingesandt. Die Gesammtsumme der Beiträge beläuft sich jetzt auf 290,000 Gulden.

Paris, 30. Decbr. In den offiziellen Pariser Kreisen versichert man, daß die Großmächte sich in Betreff der Durchstechung der Landenge von Suez dahin geeinigt haben, daß dieses Projekt nur dann ausgeführt werden dürfe, wenn die verschiedenen Mächte sich vorher zu einer desfallsigen Konvention geeinigt haben.

Wien. Lord Stratford de Redcliffe ist mit dem gestrigen Abendzuge der Nordbahn nach London abgereist.

Bukarest, 21. Dez. Der Präsident des hiesigen Tribunalgerichts ist heute Mittags in seiner Kanzlei erschossen worden. Ein Grieche ist der Verüber dieser schrecklichen That. Derselbe führt nun seit 22 Jahren einen Prozeß und hat ein Gut, um denselben zu führen, zuerst verpfänden und dann verkaufen müssen. Heute erhielt er das Urtheil, das ihn an den Bettelstab bringt; es zog ein geladenes Pistol aus seiner Tasche und schoß dem Präsidenten eine Kugel durch die Brust mit den Worten: Nun ist endlich eine Gerechtigkeit hier geschehen. Der Getroffene verschied in fünf Minuten und der Thäter ließ sich ganz ruhig ergreifen — nachdem ihm ein Versuch, sich selbst zu tödten, mißlungen war.

London, 30. Decbr. Die „Times" enthält heute einen Artikel gegen den Freibeuter Walker, in welchem sie mittheilt, daß laut Nachrichten aus New-Orleans der frühere Gefährte Walker's, Henningsen, im Begriffe stand, ihm mit 1000 Mann zu folgen. „Es ist endlich Zeit", sagt die „Times", „daß für ein solches Treiben die gebührende Vergeltung geübt wird, und wenn Walker, Henningsen, Anderson und Konsorten bei dieser Gelegenheit als Piraten und Mörder behandelt werden, so wird die Welt wenig Ursache haben, eine Thräne des Mitleids zu vergießen."

— Die ersten offiziellen Mittheilungen über die bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten giebt heute das „Court-Cirkular" in folgenden Worten:

„Außer der Königl. Familie werden anwesend sein: — Se. Maj. der König der Belgier, J. K. Hoh. der Herzog von Brabant und der Graf von Flandern, J. K. Hoh. der Prinz und die Prinzessin von Preußen, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Albert (Sohn des Prinzen Albrecht), Prinz Adalbert und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen; ferner J. K. Hoh. der Großherzog von Baden sammt der Großherzogin und dem Prinzen Wilhelm von Baden, J. K. Hoh. der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg. Diese Gäste werden sämmtlich am 15. Jan. und den folgenden Tagen vom Kontinent in London eintreffen und Ihrer Majestät Gäste in Buckingham-Palace sein. Es werden ferner anwesend sein J. Hoh. der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der Prinz und die Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, die Prinzessin Theodore, der Prinz Victor von Hohenlohe und der Prinz von Leiningen. — Ihre Maj., Se. K. Hoh. der Prinz-Gemahl und die Königliche Familie kommen am Freitag, den 15. Jan, nach der Stadt. Am 19., 21. und 23. Jan. finden in Her Majestys Theater eine Reihe von Vorstellungen statt, denen die Königliche Familie sammt den fremden Gästen beiwohnen wird. — Am 26. Jan. giebt Ihre Majestät einen Hofball im Buckingham Palace. Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm wird am 23. eintreffen und nach der am 25. stattgefundenen Trauung mit der Prinzeß Royal und einem kleinen Gefolge nach Windsor Castle übersiedeln. Am Abend desselben Tages wird Ihre Majestät ein Hof-Konzert im Buckingham Palace geben, zu welchem Alle, die bei der Trauung anwesend waren, das diplomatische Corps, die Mitglieder der Regierung und ein Theil der Aristokratie geladen werden. — Am 26. werden die meisten von Ihrer Majestät Gästen die Rückreise nach dem Kontinent antreten. Am 27. begeben sich Ihre Majestät, der Prinz-Gemahl und die jüngeren Mitglieder der Königl. Familie zu dem jungen Ehepaar nach Windsor, wo Ihre Majestät am 28. ein Kapitel des Hosenband-Ordens abhält, um den Prinzen Friedrich Wilhelm mit diesem Orden zu belehnen. Die Ordensritter, welche sich beim Kapitel einfinden, bleiben als Gäste Ihrer Majestät im Schlosse, und wohnen einem zu Ehren des Festes gegebenen Bankete bei. — Am Freitag, den 29. Jan., kehren Ihre Majestät, der Prinz Gemahl und die Königliche Familie mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzeß Royal nach der Stadt zurück, und erscheinen am Abend bei einer Vorstellung in Her Majestys Theater. — Am darauf folgenden Tage, 30. Jan., hält Ihre Majestät ein Drawing room im St. James Palaste, um die Glückwünsche zu dem glücklichen Ereignisse in Empfang zu nehmen. — Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheiten ist auf den 2. Febr. angesetzt. Ihre Königliche Hoheiten schiffen sich in Gravesend (an der Themse) in Ihrer Majestät Yacht „Victoria und Albert" ein und fahren nach Antwerpen hinüber.

— 2. Janr. Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 19,315,570 Pf. St. und einen Metallvorrath von 11,454,961 Pf. St.

Bombay, 3. Decbr. Der Entsatz Lucknos hat noch nicht zur Unterwerfung des Königreiches Oude geführt. Die Rebellen haben ein Kind auf den Thron gesetzt und bewachen es in Fizzâbad, einer Stadt von 100,000 Einwohnern, mit großer Sorgfalt. Diese Stadt wird durch ein mit Mauern, Gräben und Thürmen versehenes Fort vertheidigt, und ist neuerdings noch mehr befestigt worden. Hier wird der letzte große Schlag fallen müssen, welcher dem Königreich Oude ein Ende macht. — Hier aber hat der Aufstand einen volksthümlichen Charakter angenommen, weil Jeder hier Soldat ist. Aus dieser Provinz rekrutiren die Sepoys und dahin sind auch die meisten Aufrührer geflüchtet. Man schätzt die Rebellenarmee auf 120,000 Mann. Der 5tägige Kampf in Luckno war fast durchweg ein Straßenkampf. Die befestigte Position von Allumbagb befindet sich 3 engl. Meilen von der Stadt. Die Residenz, die zunächst von Allumbagh aus von den Engländern befreit wurde, liegt vor den Thoren der Stadt am entgegengesetzten Ende. Der Weg bis dahin wurde durch Massen bewaffneter Rebellen durch Barrikaden vertheidigt. An jedem der fünf Tage drang Sir Campbell ungefähr ½ Meile vor. Barrikaden und Gebäude mußten gestürmt, unvorhergesehene Befestigungen erobert werden. Es war ein blutiger Straßenkampf im wahren Sinne des Wortes.

New-York, 18. Decbr. Ueber eine Differenz zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland berichtet die „Triester Zeitung": Rußland habe nämlich ein Verbot des Wallfischfangs in den Buchten und in der Nähe der russisch-asiatischen Inseln verordnet. Gerade dort aber wird hauptsächlich der amerikanische Wallfischfang betrieben. Es stecken in diesem Geschäft 30 bis 40 Mill. Doll., 150 Schiffe werden darauf verwendet, über 6000 Matrosen finden Beschäftigung. Niemals hat die russische Regierung Miene gemacht, das Ochotskische Meer für eine „russische See" zu erklären, und die Amerikaner glaubten sich in ihrem Rechte. Sogar derjenige Wallfischfang, der in den Händen der Regierung von Hawaii liegt, gehört eigentlich den Amerikanern, die weitere 15 Schiffe mit 500 Mann beschäftigen. Zunächst sind die Wallfischfahrer entschlossen, sich selbst zu helfen.

Stadt-Theater.

Der Pariser Taugenichts; Lustspiel in 4 Akten. Frei nach dem Französ. (des Bayard u. Vander-Burch) von Dr. Carl Töpfer.

Ein unerwartetes, aber sehr Vielen erwünschtes, wenn auch nur kurzes Gastspiel führte uns vom braunschweigischen Hoftheater Fräulein Schramm her und brachte zunächst den kleinen Pariser Taugenichts wieder auf die Bretter, in dem sie schon früher excellirt hatte. Trotz der schnellen Einübung ging das unterhaltende Stück recht gut und der alte Graf hatte zuletzt in mehr als einer Beziehung Recht, einem Jeden solch' einen Taugenichts zu wünschen. Und doch, warum denn: Taugenichts? Töpfer hat das französische Stück le Gamin de Paris sonst nicht so frei übersetzt, außer daß er aus 2 Akten 4 machte, die Vaudeville's wegließ, den Amédée in Eduard, den kleinen Unhold Joseph in Louis umtaufte, und aus dem vieil employé M. Bizot (fälschlich mit scharfem s gesprochen) einen Negozianten machte.*) Warum hat er denn aus dem Pariser Straßenjungen, welches ein ziemlich gangbarer Gattungs-Begriff geworden ist und gewissermaßen einen Stand bezeichnet, einen Taugenichts gemacht, da dies Wort nur eine persönliche Bezeichnung des Unwerthes ist, und eher auf polisson passen würde? Die erste Revolution a. 1789 hatte zu Helden die knochichten Männer des Faubourg St. Antoine, und sie waren es besonders, welche die vor dem Ausgange ihres ungeheuern Stadttheiles gelagerte alte Zwingburg, die Bastille, eroberten und zerstörten. Bei der Juli-Revolution 40 Jahre später waren es die „Kinder von Paris", diese Gamins mit Todesmuth und Ehrgefühl, mit unreifen Ideen, aber instinctiv von Ehrgeiz getrieben, zur Zeit des europ. Friedens sich daheim im Kampfe à tout prix zu erproben. Ihrer haben viele mit ihren Leichen das Souterrain jener prachtvollen, herrlichen Juli-Säule gefüllt, welche sich nachher auf der Stätte eben jener Zwingburg erhob. Diese denkwürdige Mischung des kindisch-ausgelassenen, zu tollen Streichen immer aufgelegten, unruhigen Wesens mit einem gewissen Ehrgeize, welches nur die richtige Bahn verlangt, um Großes und Edles zu leisten, finden wir in unserm Louis vereinigt, und nicht oft wird sich solch' eine Persönlichkeit für die Darstellung desselben finden, wie in Frl. Schramm. Die ganze Keckheit in den pikanten Gegensätzen sowohl zu dem Pariser Erzphilister, dem geschwätzigen und malitiösen Negozianten (épicier, würden die Franzosen sagen), wie zu der auf ihren angeblich alten und doch kürzlich gewonnenen Adel so stolzen Baronin (Fr. Kloß) und zu deren betreßten Werkzeugen, wurde von ihr in spaßhaftigster Weise dargestellt. Nicht minder gelangen ihr die gefühlvollen Stellen, die Abbitte bei der durch Streiche und Unachtsamkeit auf die Kleider stets neu geärgerten und gequälten Großmutter (Fr. Bachmann), die liebevolle und eifrig sich überstürzende Theilnahme für die liebende, sanfte Schwester (Frl. Wyßtyrk), nicht weniger die offne Geradheit gegen Eduard, den angeblichen Maler (Hrn. Hänseler) und gegen seinen braven podagristischen Vater, den von der Pike auf durch Verdienste gestiegenen General, Grafen und Pair von Frankreich, (Herr Isoard). Vielleicht in der Hauptscene mit dem Letzteren, der sehr wacker repräsentirt wurde, vermißte man etwas von der hinreißenden Beredsamkeit jener berühmten Künstlerin, welche auch in dieser Rolle uns Allen unvergeßlich sein wird. Sonst war es eine treffliche, mit vollem Verständnisse und künstlerischer Umsicht disponirte und ausgeführte Leistung, und Einzelnes, wie z. B. die Erzählung vom Tode des Vaters und seinem Vermächtnisse, sehr schön. Alle spielten gut — selbst die an die Erde Geworfenen. — Das zugegebene Stückchen Hans und Hanne, nach Lopez von Friedrich, welches ein wenig an Länge leidet, wurde durch die möglichst consequente Durchführung der gewissenhaften, bibelfesten, phlegmatischen und doch gegen Kuß und Heirathen weniger als gegen die Erbschaft gleichgültigen Hanne (Frl. Schramm) recht unterhaltend. Das komische Phlegma ihrer Mimik, ihr weinendes Jodeln, ihr Tanzen, ihr Lesen und Nichtlesen, waren in hohem Grade ergötzlich. Hans (Hrn. Götz) gelang es zwar nicht recht, aus dem bloß Liederlichen heraus zu einem leidlichen Menschen zu werden, aber das liegt wohl in der Rolle; übrigens fehlte es nicht an einer Menge spaßhafter Züge, wie beim Verbrennen an der eben gebratenen Ente. Nur machte sich eine Differenz in der Auffassung geltend, die sich mehr fühlen als beschreiben läßt. Der Schulze hinten spielte so trefflich, daß er noch einmal Prinz von Granada werden kann, wenn Robert der Teufel bei Wege ist.

*) Das Original steht z. B. im Schütz'schen Théâtre français, III. série, n. 12.

Lokales und Provinzielles.

— Nach neueren Bestimmungen wird die Kriegs-Fregatte „Thetis" in den ersten Tagen des Februar, ehe sie ihre Station vor Malta nimmt, nach dem Hafen des Piräeus segeln, um daselbst zur Disposition des diesseitigen Gesandten bei dem Königl. griechischen Hofe, Grafen v. d. Goltz, für den Fall zu stehen, daß das diplomatische Corps dem griechischen Hofe nach Nauplia folgen sollte, wohin sich derselbe zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Otto zu begeben beabsichtigt. (Pr. C.)

— [Theatralisches.] In den nächsten Tagen haben wir einen namhaften theatralischen Gast zu erwarten: Hrn. Alexander Liebe, ersten Liebhaber am Königl. Hoftheater in Dresden, Emil Devrient's Nachfolger, sowohl im ernsten wie im heitern Fache sehr begabt. Seine Stellung und sein Name bürgen dafür, daß er auch hier sehr bedeutenden Erfolg haben wird. Die Direction hat, wie wir hören, gleichwohl aus sehr anerkennenswerther Rücksicht fürs Publikum sich bewogen gefunden, den Gast erst in 2 verschiedenen Rollen (Schiller's Ferdinand, und Journalist Bolz) im Abonnement auftreten zu lassen; dann folgen: Hamlet —. Doch ich will nicht zu viel ausplaudern; das Publikum wird ja bald sehen und bewundern.

— Der dritte Jahrgang des Preußischen Musen-Almanachs soll wo möglich um Pfingsten d. J. erscheinen. Alle Dichter und Dichterinnen der Provinz, welche sich betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Beiträge bis spätestens den 20. Jan. an die von früher her bekannten Betrauten einzusenden. Jeder, von welchem Beiträge zum Drucke gewählt werden, erhält ein Ehren-Exemplar; Rückgabe der Manuscripte kann nicht erfolgen.

— Obgleich Hr. Prof. Schultz die Güte gehabt hat, auf die Transparent-Gemälde-Ausstellung im Hôtel du Nord mit sachverständigen und lobenden Worten hinzuweisen, so können wir aus Interesse zur Sache doch nicht unterlassen, noch nachfolgenden Aufsatz aus anderer Feder mitzutheilen:

Ausgelöscht sind die Weihnachtskerzen, welche als Symbol elterlicher Liebe und Fürsorge so manchem Kinde den letzten Theil des Jahres zum schönsten machten; verhallt sind die mahnenden Worte von den Kanzeln herab an die Erwachsenen, über jenen unschuldigen Kinderfreuden oder auch in mannichfaltigen sinnlichen Genüssen nicht die höhere Bedeutung des Weihnachtsfestes zu vergessen. Bildliche Ausstellungen, namentlich auf das Fest bezügliche, fehlten fast ganz, und wären doch gewiß Vielen erwünscht gewesen. Hier wird nun eine nachträgliche geboten, welche durchaus nicht bloß um des guten Zweckes willen (für hülfsbedürftige Künstler), nicht bloß wegen der Nähe des Entstehungsortes, sondern auch wegen des Gegenstandes und der Durchführung in gleichem Maße die Aufmerksamkeit ebensowohl des wahren Christen wie des Kunstfreundes verdient. Königsberger Maler haben als Probe der Leistung der dort gegründeten Maler-Akademie unter Rosenfelder's Direction 8 Transparentgemälde aus der Geschichte Jesu Christi auch hier für mäßiges Eintrittsgeld zur Anschauung hingestellt: 1) Bethlehem auf der Höhe, mit seinen graden, weißlichen Mauern und dem die Geburt Jesu verkündenden Sterne, von Professor Behrendsen; 2) Raphael's Sixtinische Madonna, in welcher besonders der Ausdruck des Uebermenschlichen, Göttlich-Erhabenen in den beiden Hauptgesichtern dem Originale gemäß vortrefflich gelungen ist und unwiderstehlich fesselt; 3) Desselben Heilige Familie (la perla del Escorial), ein wundervolles Bild, von dessen lieblich fesselndem Eindrucke man sich auch hier schwer losmacht; 4) von Fra Bartolomeo, dem Schüler Leon da Vinci's und dem Freunde Raphaels: die Darstellung Christi im Tempel, ein interessantes Bild, besonders in Betreff der Anordnung und Draperie; 5) die schönen, malerischen Ufer des Jordan (wo Josua hindurchging (vgl. Meyer's Univ. Nr. 146), als Staffage Christi Taufe durch Johannes; 6) Christus und Petrus auf dem See Genezareth, ein modernes Bild von H. Richter, in Farbenton, Zeichnung und Charakteristik zu einer Vergleichung mit den vorigen auffordernd: 7) Raphaels Transfiguration auf dem Berge Tabor (oberer Theil), sein letztes und trotz aller Kritiken bewundertstes Gemälde, jetzt im Vatican; 8) endlich das heilige Grab, um dessen Besitz einst Abendland und Morgenland in jahrhundertelangem blutigem Kampfe stritten, — nach einer vielfach bekannten Zeichnung recht schön ausgeführt. — Obige Bilder, namentlich einige, gereichen nach dem Urtheile Sachverständiger den Königsberger Künstlern zur Ehre, und ihr Besuch ist Jedem zu empfehlen; Niemand wird sie unbefriedigt verlassen. Eine Aenderung des Farben-Tones durch hintergestellte rothe Flächen, sowie eine passende musikalische Begleitung mit Chorälen, dem Pilgerchor aus dem Tannhäuser rc. auf einem Accordion verleihen den Eindrücken noch mehr Mannichfaltigkeit und Stärke.

— Ueber den Stand der Fallissements-Angelegenheit der hiesigen Handlung B. Toeplitz u. Co. wird der „B. u. H.-Z." Folgendes mitgetheilt: Nach den vorliegenden Handlungs-Uebersichten, die, weil ca. 150 Conti zu reguliren sind, augenblicklich nur annähernd zusammengestellt werden können, beträgt: die Passiv-Masse: Accepte 248,372 Thlr. 25 Sgr. Davon werden wahrscheinlich durch die Trassanten zurück eingelöst werden, weil es Blanko-Ziehungen sind und diese nicht auf B. Toeplitz u. Co. zurückgehen dürfen, 48,766 Thlr., bleiben 199,606 Thlr. 25 Sgr. Andere Kreditores: 26,797 Thlr. 5 Sgr., aus Giros auf unsichere Häuser 17,800 Thlr.; das Obligo kann darauf betragen 7000 Thlr., mithin Summa der Passivmasse: 233,404 Thlr. Aktiv-Masse: Sichere Aktiva: 1) ausstehende Forderungen (92,800 Thlr.), wofür Holz als Kommissionsgut haftet, zum Werthbetrage von 82,000 Thlr. (mithin ungedeckt 10,800 Thlr.); von diesem Betrage sind mit Pfandschuld des Kommissionairs belastet 34,000 Thlr., bleiben 48,000 Thlr.; 2) andere sichere Aktiva, bestehend in Hypotheken, Schiffsantheilen, Wechseln, Werthpapieren und sicheren Buchforderungen 70,000 Thlr. — Unsichere Aktiva: unsichere Forderungen im Nominalwerth von 66,000 Thlr., angenommen mit 10,000 Thlr., zusammen 128,000 Thlr. Hiernach werden, selbst wenn die unsicheren Aktiva für voll angenommen würden, die Aktiva von den Passivis noch um ca. 48,000 Thlr. überstiegen.

— Für den Geschäftsverkehr ist ein vor Kurzem vom Ober-Tribunal gefaßter Beschluß nicht unwichtig. Zur Betreibung einer Forderung, welche einem nach dem Staate Wisconsin in Nord-Amerika Ausgewanderten zustand, hatte der Gläubiger eine Vollmacht vor einem Amerikanischen Notar ausgestellt und dieselbe von dem K. Sächs. Consul Schmidt zu Newyork beglaubigen lassen. — Das Ober-Tribunal erkannte mit dem Appellationsgericht in Frankfurt übereinstimmend an, daß im Auslande ausgestellte gerichtliche oder notarielle Vollmachten von einem Preußischen Gesandten oder Residenten beglaubigt sein müssen.

— In der Uniformirung unserer Steuerbeamten stehen einige Umänderungen bevor. Die Steuerverwaltung beabsichtigt nämlich eine erweiterte Bewaffnung der Steuerbeamten und die Einführung des Helmes für dieselben als Kopfbedeckung.

Elbing. Zur Zeit Friedrichs des Großen war Elbing eine Handelsstadt ersten Ranges, und noch vor 40 Jahren lebten weltberühmte Millionairs in ihr. Selbst in den Kriegsjahren konnte es, wenngleich Danzig es schon überflügelte, sich eines bedeutenden Holz- und Getreidehandels erfreuen. Anders heute. Handel und Gewerbthätigkeit gerathen in ihm immer mehr in Verfall. Die Verflachung der Nogat entzieht ihm die Schifffahrt und das frühere Speditionsgeschäft und jene Stapelpunkte ihres einstigen Handels nehmen nun ihren Weg die schiffbare Weichsel hinab nach Danzig. Der neue Tiegenhöfer Kanal bietet keinen Ersatz für die versandete Nogat, da er, als in das Haff mündend, ein kostspieligerer und auch gefährlicherer Weg für Holztraften mit Getreideschüttungen und für Stromfahrzeuge ist. Die Versandung der Nogat hat auch eine Verflachung des Haffes zur Folge, wodurch nicht nur Elbings Fischfang, der früher ein ansehnlicher Gewerbszweig war, bedeutend litt, sondern auch die Schifffahrt über Haff schon für kleine Bordinge unmöglich geworden ist. Nur durch eine neue Schiffbarmachung der Nogat und durch Vertiefung des Fahrwassers im Frischen Haff kann Elbings Handel neues Leben gewinnen. (Ostf.-Z.)

Stolpmünde, 30. Decbr. Die letzten Stürme haben unsern Hafen für größere Schiffe unzugänglich gemacht. Am 20. machte das Dampfschiff „Stolp" einen zweiten Versuch in den Hafen zu gelangen. Wenige Tage vorher konnte es vor dem Sturme nicht einkommen und war Danzig angelaufen. Diesmal war der Hafen durch eine vom Sturme aufgetriebene Bank mit nur 5 Fuß Wassertiefe gesperrt. „Stolp" mußte demnach auf der Rhede löschen. Aber schon am 21. wieder erhob sich der Sturm, und halb entlöscht mußte das Schiff abermals den Schutz des Danziger Hafens suchen.

Vermischtes.

*** Der Verfasser des „Versprechens hinter'm Heerd", des auf allen deutschen Bühnen unzählige mal gern gesehenen österreichischen hübschen Lokalstücks, Alexander Baumann, ist am 25. d. M. in Gratz gestorben. Im vergangenen Sommer besuchte er Berlin, um eine Herausgabe seiner österreichischen Gedichte zu betreiben, die auch in der Buchhandlung von Hoffmann, Hausvoigteiplatz, erschienen und durch ihre reizende Gemüthlichkeit vielen Anklang gefunden.

*** Fräulein Fuhr hat in diesen Tagen von der Familie v. Göthe eine goldene Medaille mit dem Bildnisse des großen Dichters als Dankgeschenk für die treffliche Darstellung der Leonore in Tasso während der Weimarschen Septemberfeste übersandt erhalten.

*** Lola Montez ist mit dem Dampfer „Fulton" von New-York in Southampton eingetroffen und hat sich von dort nach Paris begeben, wo sie, wie in Amerika, Vorlesungen „über Tugend und Schönheit" zu halten beabsichtigt. Die Praxis fehlt der Dame bekanntlich nicht.

*** Trotz der schlechten Zeiten werden Kunstsachen, Bücher und Raritäten aller Art auf den stattfindenden Auktionen noch immer zu oft fabelhaften Preisen gekauft. So wurden z. B. zwei kleine Vasen aus altem Dresdner Porzellan kürzlich in London vom Marquis of Hertford für 750 Pf. St. angekauft und auf einer Bücherauktion, die vorige Woche stattfand, wurde ein wohlerhaltenes Exemplar von „Cicero de Senectute et de Amicitia" eine von Caxton ums Jahr 1481 gedruckte englische Uebersetzung mit 275 Pf. St. bezahlt.

*** Wie die „A. M. Z." berichtet, ist am 10. v. M. zu Ceuta Augustina Saragoca das von Byron besungene und auch durch bildliche Darstellung vielfach verherrlichte Mädchen von Saragossa gestorben. Sie erhielt für ihre ruhmvolle Thätigkeit bei der zweimaligen Belagerung dieser Stadt Fähnrichsrang in der spanischen Armee, wie verschiedene Dekorationen und ist in treuem Angedenken an ihren eben dort gefallenen Bräutigam unvermählt gestorben. Bei diesem Begräbnisse wurden ihr alle die ihrer Charge zukommenden militärischen Ehren erwiesen.

*** Ein Hamburger Photograph empfiehlt täglich seine neue Maschine zur Anfertigung zwei Fuß hoher Photographien. „Eine schlechte Zeit dafür", bemerkte ein Hamburger Kaufmann, „in welcher man täglich drei Ellen lange Gesichter umsonst haben kann."

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
4	8	29″ 0,22‴	— 7,1	— 6,9	— 9,7	Südl. ruhig, klar.
	12	29″ 0,48‴	3,9	4,2	7,5	do. do. do.
	4	29″ 0,20‴	4,1	3,9	7,6	SO. do. do. schönes Wetter.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 4. Januar.

16 Last Weizen: 133—34pf. fl. 462—470, 131pf. fl. 435—440; 14½ Last Roggen: 130pf. fl. 252, 128pf. fl. 240.

Course zu Danzig am 4. Jan.:

London 3 M. 198 Br.

Westpreußische Pfandbriefe 80 gem.

Ostpreußische Pfandbriefe 88¾ gem.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 3. Januar:

J. Wittusen, Dampfsch. Thor, n. Hull; J. Hart, Gotthilf u. G. Krause, Hulda, n. Stettin; D. Meseck, Dampfsch. Charl. J. Mare, n. Hartlepool und W. Lübcke, Breslau, n. Algier, mit Getr. u. Holz.

Wieder gesegelt:

G. Ziemcke, Stolpe. C. Braun, Carl Albert. F. Büsching, Hulda. C. Parnow, Charlotte. H. Burmeister, Auguste.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 2. Januar. 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{1}{2}$
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{3}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{3}{4}$	$79\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Königsb. Privatbank	4	84	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Pomm. Rentenbr.	4	—	$89\frac{3}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Posensche Rentenbr.	4	—	$88\frac{1}{2}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Preußische do.	4	—	$88\frac{3}{4}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	$4\frac{1}{2}$	—	$139\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	—	$91\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{1}{4}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	—	$9\frac{1}{3}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	$109\frac{1}{2}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$79\frac{1}{4}$	$78\frac{3}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$79\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$92\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$	83	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	$84\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	—	$96\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$83\frac{1}{8}$

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Partikulier Baron v. Hammerstein a. Schwartow. Der Lieut. im 8. Uhlanen-Rgt. Hr. Baron v. Blankensee a. Rosenberg. Hr. Rechnungsführer v. Carlowitz a. Spengawsken. Hr. Banquier Jüterbogk a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Kaplan u. Joel a. Berlin, Wiedemann a. Apolda, Oltersdorff a. Königsberg, Unruh a. Graudenz und Hoffmann a. Leipzig. Hr. Ober-Inspector Juncker a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Der Oberst u. Command. der 3. Inf.-Brigade Hr. v. d. Trenck a. Königsberg. Hr. Forst-Candidat Wigand a. Moosbruch. Hr. Oberförster Otto a. Steegen. Hr. Kaufmann Hartmann a. Berlin. Hr. Oberamtmann Loof a. Eichenfelde.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Kalkreuth a. Töschwitz u. Rudloff a. Wiessendorf. Hr. Partikulier Driesel a. Jauer. Hr. Ober-Insp. Schlunick a. Zandersdorf. Die Hrn. Kaufleute Buchholz a. Stettin, Mertens a. Bromberg, Zieboldt a. Löbau und Hirsch a. Pr. Stargardt.

Reichhold's Hotel:

Hr. Ober-Insp. Schütt a. Kl. Gartz. Hr. Ober-Kellner Dobrick n. Frl. Schwester a. Graudenz. Frl. Werner a. Dirschau. Hr. Rittergutsbesitzer Nadolny a. Kulitz. Die Hrn. Gutsbesitzer Lebbe, Wannow u. Schultz a. Trutenau.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Lniski und v. Tokarski a. Brodnitz. Die Hrn. Kaufleute Barth a. Apolda und Calow a. Darmstadt. Hr. Oekonom Steffenhagen a. Regenwalde.

Deutsches Haus:

Hr. Hofbesitzer Velingenberg n. Fam. a. Fürstenau. Hr. Gerichts-Actuar Braune a. Carthaus. Hr. Oekonom Gebauer a. Namslau.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Dabel a. Wilczewrott und v. Essen a. Lissau. Frl. Schalk a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pieper a. Lebnc und Boy a. Kl. Katzke. Hr. Pfarrer Rohde a. Schöneck. Hr. Rentier Bonus a. Conitz.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 5. Jan. (4. Abonnement Nr. 8.) Vorletzte Gastdarstellung der Hofschauspielerin Frl. **Anna Schramm,** vom Herzgl. Hoftheater zu Braunschweig: **Erziehungs-Resultate,** oder: **Guter und schlechter Ton.** Lustspiel in 2 Acten von Carl Blum. (Margarethe v. Western: Fräul. Anna Schramm.) Hierauf **Guten Morgen Herr Fischer!** Vaudeville-Burleske in 1 Akt nach Lockroy's Bon jour Monsieur Pantalon von W. Friedrich. Musik componirt und arrangirt von Eduard Stiegmann. (Guste: Fräul. Anna Schramm, als vorletzte Gastrolle.)

Mittwoch, den 6. Jan. (Abonnement suspendu.) Benefiz und letzte Gastdarstellung der Hofschauspielerin Fräul. **Anna Schramm** vom Herzogl. Hoftheater in Braunschweig. **Ein Königreich für einen Sohn**, oder: **Hier können Familien Kaffee kochen.** Vaudevilleposse in 1 Act von Salingre, Musik von Hauptner. (Lina: Fräul. Schramm.) Hierauf: **Das Gänscheu von Buchenau.** Lustspiel in 1 Act nach Bayard von Friedrich. (Agnes: Frl. Schramm.) Dann: **List und Phlegma.** Vaudeville in 1 Act von Angely. (Adolphine: Fräul. Schramm.) Zum Schluß: **Sennora Pepita, mein Name ist Meyer.** Vaudeville in 1 Act von Hahn. (Adelaide: Fräul. Anna Schramm, als letzte Gastrolle.)

Donnerstag, den 7. Jan. Erste Gastdarstellung des Königl. Hofschauspielers Herrn **Alexander Liebe,** vom Königl. Theater zu Dresden.

Freitag, den 8. Jan. Benefiz für Fräul. **Ledner. Minna von Barnhelm,** oder: **Soldatenglück.** Lustspiel in ... Akten von Lessing.

E. Th. L'Arronge.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.